

Rede von Oberbürgermeisterin Henriette Reker anlässlich des Festaktes 100 Jahre Koelnmesse am 28. Juni 2024 im Confex der Koelnmesse

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr verehrter Herr Ministerpräsident,
sehr geehrter Herr Harting,
sehr geehrter Herr Böse,
liebe Mitarbeitende der Koelnmesse,
liebe Festgesellschaft,

Köln – das spüren wir nicht nur in diesen Tagen als erstklassige EM-Gastgeberin – ist eine internationale Stadt. Dazu trägt seit 100 Jahren die Koelnmesse ganz wesentlich bei!

100 Jahre Unternehmensgeschichte in schweren Zeiten wie in Phasen des Booms – im Zweiten Weltkrieg, in Krisen, in einer Pandemie; im Wirtschaftswunder, in der anziehenden Globalisierung der 90er Jahre und in den Wachstumsjahren des letzten Jahrzehnts, bevor ein Virus die Welt lahmlegte.

All das findet Platz in 100 Jahren Koelnmesse. In dieser Unternehmenshistorie stecken so viele Geschichten sowie ungezählte Menschen, die diese geschrieben haben. Erfolge, Höhepunkte, Rückschläge und Tiefpunkte – und vor allem die Fähigkeit, sich von ihnen zu erholen sowie sich immer wieder neu zu erfinden.

100 Jahre hindurch hat die Koelnmesse stetig Kraft mobilisiert, um sich im weltweiten Wettbewerb zu behaupten.

Dazu allen Beteiligten, den Mitarbeitenden und der Geschäftsführung meine herzliche Gratulation!

Liebe Gäste, wir blicken aus diesem Anlass in die Vergangenheit – wollen jedoch nicht in ihr verharren. Im Gegenteil: Wir läuten heute die Zukunft ein – mit dem großartigen Confex, in dem wir uns hier aufhalten. Das heutige Fest strahlt unsere Zuversicht aus, dass dieses Gebäude künftigen Generationen dem Zusammenkommen, für erfolgreiche Geschäftsabschlüsse, für Spitzenevents und erstklassigen Konferenzen dienen wird. Es ist ein weiterer Meilenstein, auf dem langen Unternehmensweg – und ein besonders beeindruckender, wie ich meine.

Liebe Gäste, die Eröffnung der Kölner Messe am 11. Mai 1924 gleicht einem Paukenschlag, weithin hörbar in der deutschen Zwischenkriegszeit. Konrad Adenauer ist damals Oberbürgermeister und hält eine visionäre Rede, die nachzulesen ist.

Im Beisein von Reichspräsident Friedrich Ebert und Reichskanzler Wilhelm Marx hebt Adenauer die wirtschaftliche Bedeutung der Messe hervor – und im selben Atemzug ihre völkerverbindende Wirkung.

Die Messe ist für Adenauer Wirtschaftsmotor und Brückenbauer zwischen den Völkern. Das gilt bis heute – erst recht in einer Zeit, in der sich politische und wirtschaftliche Konflikte verschärfen! Ich bleibe überzeugt: Die persönliche Begegnung und das Ausloten gemeinsamer Interessen von Angesicht zu Angesicht bleibt die beste Versicherung gegen neue Krisen und Kriege in der Welt. Und Köln will für diese internationalen Begegnungen weiterhin eine exzellente Gastgeberin sein!

Meine Damen und Herren, noch einmal zurück ins Jahr 1924: Die Auftaktmesse mit ihrem breiten Angebot hat durchschlagenden Erfolg: 600.000 Besucherinnen und Besucher sind vor Ort und bestaunen 2.800 Aussteller in den neuen Hallen.

Der große Konkurrent, die Leipziger Frühjahrsmesse, meldet 1924 nur 176.500 Besucher.

Seit diesem ersten Messetag in Köln gilt: die Koelnmesse gehört zur Stadt, zu unserer Identität, zu unserer Wirtschaft, zu unserer Kultur und Internationalität.

Sie ist und bleibt ein unverzichtbarer Teil der Stadt – auch weil sie als eines der wenigen Messegelände der Welt in der Innenstadt liegt. Und sie ist nicht nur Teil der Stadt, sondern Teil des Lebens so vieler Menschen. Auch meines eigenen.

Meinen ersten Besuch bei der Koelnmesse absolvierte ich 1963 im Rahmen des sogenannten „Schlesiertreffens“. Ich betrat das

Gelände an der Hand meiner Mutter. Sie zählte zu den Kriegsgeflüchteten aus den Ostgebieten und hatte großes Interesse, was besprochen wurde. Ich erinnere, dass es eine lebhaft hochpolitische Konferenz war, zu der auch der scheidende Bundeskanzler Konrad Adenauer gekommen war.

Der zweite bleibende Eindruck der Koelnmesse hinterließen Anuga und Süßwarenmesse, später aber vor allem auch die ArtCologne, die allererste Kunstmesse der Welt. Sie zog den Kunstmarkt magnetisch an – und Künstler wie Joseph Beuys nutzten die Messe für den ein oder anderen Skandal.

Viel wichtiger und einschneidender war aber dies: Vor über 50 Jahren wurde ja hier in Köln der Kunsthandel im Rahmen einer Messe erfunden – und diese Stadt konnte damals künstlerisch mit New York mithalten.

Daran erinnern mich übrigens bis heute drei Warhol-Drucke des Kölner Doms in meinem Besprechungsraum!

Liebe Gäste, bis heute begeistert mich die Koelnmesse und lehrt mich immer wieder Staunen:

Es ist einfach atemberaubend, wie die Menschen in Scharen als Spielfiguren kostümiert – sogenannte Cosplayer – zur Gamescom pilgern – oder sich die Marketingbranche auf der DMEXCO tummelt. Die ganze Stadt liegt dann im Messiefieber. Festivals auf den Ringen und in der Stadt bringen die Themen

nah an die Kölnerinnen und Kölnern, die – darauf ist in dieser Stadt absolut Verlass – mitfeiern!

Die Messe zieht aber noch weitere Kreise. Es freut mich sehr, den Erfolg der Koelnmesse auf internationalen Märkten zu verfolgen:

Das Auslandsgeschäft ist blendend und gibt auch der Zentrale in Köln Rückenwind. Ich denke dabei an die Anufood Brazil, die diesjährige Premiere der Gamescom LATAM, die ISM Middle East oder die Orgatec Tokyo.

Es ist diese Dynamik in Köln und der Welt, die für mich das Faszinosum Koelnmesse ausmacht. Sie greift früh wirtschaftliche Potenziale und Trends auf.

Damit hat sie sich einen anhaltenden Ruf in der Welt erarbeitet: Sie organisiert die Weltleitmessen, wenn es um Bildung geht – didacta, wenn es um Gesundheit geht – die IDS, für Ernährung – die Anuga und für Möbel sowie Inneneinrichtung – etwa mit der imm cologne.

Die ganze Vielfalt von Wirtschaftsgütern, die unser aller Leben bestimmen, lassen sich bei uns in Köln bestaunen.

Liebe Gäste, schon oft sind Messen totgesagt worden: Mit Aufkommen des Internets.

Mit zunehmender Digitalisierung.

In der Pandemie, als sich notgedrungen digitale Formate etablierten.

Doch Totgesagte leben länger, meine Damen und Herren!

Ich habe nie daran Zweifel gehabt, welchen Mehrwert der direkte Kontakt vor Ort hat. Und die Geschäftszahlen unterstreichen diese Ansicht! Pünktlich zum Jubiläum meldet die Geschäftsführung einen Umsatzrekord von 416 Millionen Euro. Einzelheiten dazu hören wir später vom Vorsitzenden der Geschäftsführung, Gerald Böse.

An dieser Stelle ein großes Dankeschön an das gesamte Koelnmesse-Team für ihre Arbeit und ihr Mitwirken an der Messestadt Köln!

Wir bauen weiterhin auf Sie!

Denn: Das Messegeschäft sichert gut 12.000 Jobs in Köln und der Region. In Handel, Handwerk, Transport, Logistik, Hotellerie und Gaststättengewerbe. Rund drei Millionen Messegäste aus mehr als 100 Ländern füllen regelmäßig die Betten von Hotels und Pensionen.

Sie sorgen für einen Umsatz von zwei Milliarden Euro. Mehr als 40 Prozent der Übernachtungen im Jahr gehen auf die Messe zurück. International stark, innovativ, digital, zunehmend nachhaltig und regional engagiert. All das zeichnet die

Koelnmesse im Jahr 2024 aus – und ich finde: So kann es weitergehen!

Ich wünsche Ihnen alle heute noch einen freudvollen Festakt hier in Köln im wunderbaren Confex, diesem modernsten Kongresszentrum Deutschlands.

Vielen Dank Ihnen allen!